

Schorndorfer Anzeiger

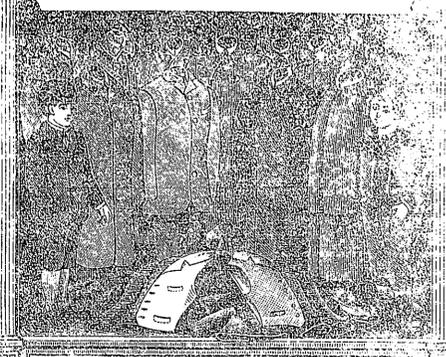
Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Montag den 9. März 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder
deren Raum 10 S. Bekanntheitsanzeigen 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Aufgabe 1890.

Chr. Schilling, Schorndorf.
Größtes Magazin
eleganter Herren- & Knaben-Kleider.



Ich führe grundsätzlich vom einfachsten bis feinsten Artikel
nur die solidesten Materialien u. verkaufe, um großen Absatz zu
erzielen, bei kleinstem Nutzen zu sehr billigen Preisen.

Für Konfirmanden
empfehle in großer Auswahl
schwarze Cachemire, farbige Kleiderstoffe,
in allen Preislagen,
Schwarze Schürzen, Unterrockstoffe,
sowie eine Partie billigere dunkle Buxkins,
zu besonders billigen Preisen
Ernst Riez.

Geschäfts-Empfehlung.
Mache der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend
die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier, **Seckelgasse Nr. 180,**
als **Schneider** niedergelassen habe und empfehle mich daher im
Anfertigen sämtlicher Herren- & Knabenkleider
bei elegantester Ausführung und billigster Berechnung.
Indem ich auch einen Kurs im Zuschneiden mitgemacht
habe, so bin ich in der Lage, bei jedem Kleidungsstück für guten
Sitz und eleganten Schnitt zu garantieren.
Hochachtungsvoll
Georg Kaiser, Schneider.

Evangelischer Verein.
Nächsten Montag den 9. ds., abends 8 Uhr findet die jahrgangs-
mäßige jährliche
Neuarversammlung des Evangelischen Vereins
im kleinen Saale unseres Hauses statt, wozu sämtliche Mitglieder freund-
lich eingeladen werden.
Tagesordnung: Kassenbericht für das Jahr 1895. Mitteilungen
des Vorstandes.
Vorstand: **E. Meinert.**

Dankagung.
Für die vielen wohlthuernden Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem überraschenden Hinscheiden unserer theuren,
unvergesslichen Gattin und Mutter
Pauline Kraiß,
für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte, die trost-
reichen Worte des Herrn Dehan und den erhebenden Ges-
sang des Lieberkranzes sagen innigsten Dank
Carl Kraiß,
mit seinen Kindern.

Wein-Empfehlung.
Mein Lager in reingehaltenen
Traubenweinen
weiß, rot und schiller
der letzten 3 Jahrgänge, worunter vorzügliche
Marken für Kranke, bringe ich in empfehlende
Erinnerung.
Bei größerer Abnahme Vorzugspreise. Muster gerne zu Diensten.
F. Geiger, Weinhandlung.

Eine Werkstatt
partiere, sowie ein kleines freund-
liches Zimmer hat möbliert oder
unmöbliert, sofort billig zu ver-
mieten
Karl Wothhardt,
Sattler und Tapezier.
Einen Lehrlingen
sucht
der Obige.
Ein Kars ist gefunden worden.
Fr. Autenrieth.

Ev. Arbeiter-Verein.
Versammlung am Sonn-
tag den 8. März, abends 5 Uhr
im Waldhornsaal. Vortrag des
Vorstands: „Die Elektrizität“ (mit
zahlreichen Versuchen). Die verehrten
passiven Mitglieder (ebenso ei-
Frauen, die sich für den Gegen-
stand interessieren) sind höchlichst dazu
eingeladen.
Der Vorstand.

Mastrindfleisch,
Ia. Qualität, empfiehlt
Schülerer, Metzger.

Bestes Sauerkraut
ist zu haben so lange noch Vorrat
bei
Chr. Schmid
Doppelsohm.

Vieh-Verkauf.
Am Montag den 8. März,
nachmittags 2 Uhr kommen im
öffentlichen Auktionslokal wegen Abzugs
zum Verkauf:
1 großkräftige Kuh,
1 neuemelte Kuh, beide gut gewöhnt.
1 fettes Bind.
Kronenwirt Weste.
Ein jüngerer fleißiger
Fuhrknecht
kann bei hohem Lohn sofort eintreten
bei
F. Weber,
Dampfsägewerk, Göppingen.
Eine Partie
Mauersteine
und einige **Kirschbäume** sucht zu
kaufen **Daniel Lander, Mülhlerin.**

Einen Bäckerlehrling
sucht
Fr. Reig, Bäcker
b. Bahnhof.

**Leistungsfähigen Cementhaler-
sowie Schweizerkäse**
empfiehlt
Eugen Heß.

Stelle sucht auf Georgii ein
15jähriges Mädchen zu Kindern
oder in die Haushaltung.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Für Konfirmanden
schwarze und farbige
Kleiderstoffe,
Unterrockstoffe,
Schürzenstoffe
in hübscher Auswahl
im, sieht sehr billig
A. F. Widmann.

1/2 Morgen Baumacker
hat zu verkaufen oder zu verpachten
August Gerhag, Sattler.

Meherlehrling-Gesuch.
Ein junger kräftiger **Bursche,**
der Lust hat, die **Mezgerei** gründ-
lich zu erlernen, wird nach Ausweis
gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Wohnhaus
in der Hölzgasse verkauft
Chr. Gmähle, Vorstadt.

Eine schöne Wohnung
mit 3 bis 4 Zimmern im ersten Stock
hat sofort oder später zu vermieten
Eugen Heß.

Mädchen-Gesuch.
Ein christliches fleißiges Mädchen
nicht unter 18 Jahren wird per sofort
oder bis 1. April gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am Sonntag Ostli (8. März) 1896.
Vorm. 9^{1/2} Uhr Predigt
Herr **Dehan Hoffmann.**
10^{1/2} Uhr Kindergottesdienst
Herr **Dehan Hoffmann.**
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Löhner)
Herr **Del. Hoffmann.**
Nachm. 2^{1/2} Uhr Predigt
Herr **Stadtpfarrer Schott.**

Amliches.
Oberamt Schorndorf.
In Nachstehendem werden die Dinkel-, Ha-
ber- und Roggenmittelpreise der Schranne in
Wienenden pro 1. April 1895/96 behufs der
Berechnung der Fruchtbeibehaltung der Volksschul-
lehrer bekannt gegeben und zwar:

a. Dinkelpreise:

I. Quartal nach dem Schranntag vom 6. Juni 1895	5 M 74 S
II. Quartal nach dem Schranntag vom 5. September 1895	5 M 33 S
III. Quartal nach dem Schranntag vom 5. Dezember 1895	5 M 80 S
IV. Quartal nach dem Schranntag vom 4. März 1896	6 M 24 S
Durchschnittspreis v. ganzen Jahr	5 M 78 S

b. Haberpreise:

I. Quartal nach dem Schranntag vom 6. Juni 1895	5 M 46 S
II. Quartal (wie oben.)	5 M 39 S
III. "	5 M 99 S
IV. "	6 M 53 S
Durchschnittspreis v. ganzen Jahr	5 M 84 S

c. Roggenpreise:

I. Quartal nach dem Schranntag vom 6. Juni 1895	6 M 25 S
II. Quartal (wie oben.)	8 M 67 S
III. "	9 M 14 S
IV. "	7 M 14 S
Durchschnittspreis v. ganzen Jahr	7 M 77 S

Schorndorf den 9. März 1896.
K. Oberamt. Leßkämper, A.-B.

Seine Majestät der König haben am
6. d. Mts. allergnädigst geruht: den Staatsan-
walt **Herr Schott** in Stuttgart zum Ersten
Staatsanwalt am Landgericht Stuttgart
mit der Dienstreehten der Ersten Staatsanwälte
der fünften Rangstufe, und den Staatsanwalt
Gerhard in Rottweil zum Ersten Staats-
anwalt am Landgericht Ellwangen mit den

Aus schweren Tagen.
Eine Erzählung aus der Zeit Napoleons I.
von **Adolf Hoffen.**
Nachdruck verboten.
21. Fortsetzung.
„So hast du früher nicht geredet, Hansjörg.
Seit wann heißt du denn so schlecht mit dem
Posthalter?“
„Wer hätte bei dem auf die Länge aus?
Nein, wenn ich wüßte, wer ihn das eingebrockt
hat, den könnt ich verdrücken und verdrücken vor
Liebe und Freundschaft.“
„Nun Hansjörg,“ riefte Richard geschmeichelt
heraus, „dann will ich dir etwas im Vertrauen
sagen: ich habe ein Brieflein geschrieben ans Gericht,
was für Knecht der Posthalter heißt über die
Regierung.“
„Das hast du einmal gut gemacht, Richard!
Du bist doch ein geschickter Kerl. Aber woher
weist du denn des Posthalters Namen? Du kaisst
ja nie ins Lamm?“
„D O'scheidle,“ lachte Richard, „hier bei

Dienstreehten der Ersten Staatsanwälte der
sechsten Rangstufe zu ernennen.
Deutscher Reichstag.
Berlin, 5. März.
Präs. v. Buel gedeiht mit ehrenden Worten des in
der vergangenen Nacht geforderten früheren Vizepräs.
Buhl, Deidesheim, nat.lib., geb. 1837.
Bei der Weiterberatung der Konsumvorlage spricht
Hilpert (Rothenburg o. T., Bauernverein) gegen die
Vorlage.
Ehni (südd. Volksp.) bittet, das Gesetz einfach ab-
zulehnen.
Staatssek. Graf Posadowsky bemerkt gegenüber den
gehrigen Ausführungen Buhls (Freis. Ver.), das Reich
könne die 865 Mill. Einnahme, welche es aus dem Schutz-
zollsystem habe, schon im Interesse der Kosten für die
Landesverteidigung nicht verlieren. Die Rückkehr zur
Materialsteuer, die v. Staudy (konf.) empfohlen, ist unter
den gegenwärtigen Verhältnissen unannehmbar.
Hörs (konf.) Die Vorlage sei zwar verbesserungs-
bedürftig, habe aber eine gute Grundlage. Die Betriebs-
steuer müsse ganz fortfallen und die Gesamtfontingentier-
ung auf 17 Millionen Doppelgenter erhöht werden.
Fasche (n.l.): Der Jucker sei durch die bezahlten
Prämien billiger geworden. Die Steuerzahler hätten
also keinen Schaden durch die Prämie.
Nachdem Barth an die Vorteile des engl. Systems
ohne Schutz Zoll verwiesen, schließt die Debatte.
Nach einer Bemerkung Staudy's wird die Vorlage
mit allen gegen die Stimmen der Linken einer Kommissi-
on von 21 Mitgliedern überwiesen.
Morgen Gewerbeordnungsdebate.

Berlin, 6. März.
Gewerbeordnungsdebate: 2. Lesung. Bei Artikel 2
§ 32, welcher vor schreibt, daß Schauspielunternehmer zum
Betriebe eines anderen oder wesentlich veränderter Un-
ternehmens einer neuen Erlaubnis bedürfen, führt Staats-
sekretär von Bütticher aus, es liege kein Grund vor, die
Theaterunternehmer besser zu stellen, als einen ehrbaren
Handwerker oder Schauspieler.
Müller (Freis. Volksp.) Man sollte den Theaterun-
ternehmern ihre Thätigkeit nicht noch mehr erschweren,
die Befähigung von Schauspielunternehmern hat auch einen
logischen Wert.
Staatssek. v. Bütticher tritt der Behauptung entgegen,
als ob die Regierung nichts gegen die Ausbeutung
der Schauspieler durch die Agenten getan hätte.
Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Schäl-
ter (Str.) und Müller (Fr. Vpt.) wird der Antrag Volksp-
legier in namentlicher Abstimmung mit 148 gegen 82

bir im Stalle hab ich's gehört durch die dünne
Wand vom Herrenställe her, — aber was willst
du — halt — —
Hansjörgs Augen hatten zu funkeln begonnen
und ehe Richard ausgedehet hatte, zog er die
bereithaltene Peitsche hervor und fing an auf-
zumessen.
Richard wollte sich auf ihn werfen und ihm
die Peitsche entreißen. Aber der alte bierschrötlige
Knecht warf ihn an die Wand.
„Du falscher Kerl,“ schrie er und die Peitsche
saufte, „bazu hast du mir Freundschaft gelogen
und mir Schnaps gebracht, um meinen Herrn aus-
zuhorchen und ins Unglück zu führen? — Da
hast deinen Lohn! — und da! — und da! —
— und da!“
Das Geschrei des Wütenden und dasjenige
des Gezüglichten, sowie das Klatschen der Peitsche
gaben ein Konzert, daß in der Wirtshaus Frau
Schaller und Samuel aufmerksam wurden trotz
ihrer Betäubung.
„Was giebt's denn da im Pferdestall für
ein Unglück?“ rief Samuel und eilte hinaus;

Stimmen abgelehnt und Artikel 2 der Vorlage unverän-
dert angenommen.
§ 33 handelt von der Konzeptionspflicht der Gast-
und Schankwirte. Die Kommission hat einen neuen Ab-
satz hinzugefügt wonach die Landesregierung anordnen
kann, daß die Bestimmung auf Konsum- und andere Ver-
eine, einschließlich der bereits bestehenden, auch dann An-
wendung finde, wenn der Betrieb auf den Kreis der
Mitglieder beschränkt ist.
Gröber (Str.) und Jollenauer (konf.) beantragen hier-
zu, die Konzeptionspflicht der Konsumvereine gleich für
das ganze Reich festzusetzen und bezüglich der anderen
Vereine die Konzeptionsgerechtigkeit den Landesregierungen
zu überlassen.
Hierauf wird die Sitzung vertagt.

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.
Schorndorf. Der Beginn der musikalisch-
dramatischen Abendunterhaltung am Mittwoch
dieser Woche im Kronensaale hier, veranstaltet
von der „Stuttgarter Volksbühne“ mußte auf
halb 8 Uhr angefetzt werden, weil der Umfang
des reichhaltigen Programms längere Zeit in An-
spruch nimmt, die Mitglieder nach der Ausführung
wieder nach Stuttgart zurückkehren werden. Ueber
die verschiedenen Nummern des Abends bemerkte
wir, daß die erste Abtheilung ein amüsantes Lust-
spiel „Im Wagon, Coupe erster Classe
bringt, dessen Handlung in Ulm beginnt und auf
dem Hauptbahnhof in Stuttgart endet; während
die zweite Abtheilung in bunter Abwechslung Ge-
sangs- und Deklamationsvorträge, Couplets bietet.
Für den Schluß der Unterhaltung ist das brillante
Liederpiel von Weismüller, dem Verfasser der
„Zillertaler“, „die wilde Toni“ bestimmt. Dieses
vorzügliche Werk wird durch packende und heitere
Handlung, wie durch stimmungsvolle Volkslieder
und gemüthvolle Gesangsnummern ungemein fesseln.

Stuttgart, 8. März. Anlässlich des V.
Deutschen Sängertages, das im Laufe des
Sommers in Stuttgart stattfindet, wird, wie
schon berichtet, die württembergische Eisenbahn-
verwaltung das weitwärtigste Entgegenkommen
zeigen, um den Sängern nicht bloß des engeren,
sondern auch des weiteren Vaterlandes und

die Mutter, ganz zitternd vor Aufregung nach
dem heutigen Jammer, folgte.
Als sie zum Stall kamen, wurden sie fast
über den Haufen gerannt von dem herausstehenden
Richard, dem Hansjörg auf dem Fuße folgte.
Richard entramm, übel gerbläut.
„Was ist das, Hansjörg? rief Samuel.
Der Knecht fassete sich und begann zu beichten,
wie der Richard ihn oft heimlich besucht und mit
Schnaps beschenkt, dabei aber den Posthalter be-
lauscht und zuletzt denunziert habe und wie er selbst
ihn nun gezüchtigt habe.
Er ging in den Stall zurück und brachte die
Schnapsflasche.
„D vergehen Sie mir doch,“ sagte er, „das
geht mir bis in den Tod nach, daß ich dran
mitthuilig bin, wenn mein lieber Herr ins Un-
glück kommt. Das weiß ich, ich rühre keinen
Strammwein mehr an. Fort mit dem Teufelskram!“
Er schmeickte die Flasche an die Wand und
hat 20. 11. gestohlen.
„Tröste dich doch, Mutter!“ sagte Samuel,
als sie wieder ins Stübchen zurückgetreten waren
und sich, nachdem sie die vielen neugierigen Gäste

darüber hinaus die Reise nach Stuttgart zu erleichtern. Sie wird nicht nur allein, sondern auch durch Vermittlung bei den übrigen benachbarten Eisenbahnverwaltungen die günstigsten Fahrpreismäßigungen und Extrazüge zu erlangen suchen. Während der Dauer des Festes werden in den gewöhnlichen Fahrplan Extrazüge eingeschaltet werden, welche die Sänger in ihre benachbarten Quartiere, sogar bis Öpplingen etc. verbringen. Nach dem Feste gehen Extrazüge nach allen Richtungen des Landes: Hohenzollern, Hohenstaufen, schweizerische Grenze u. s. w. Den Sängern soll auch noch die Vergünstigung eingeräumt werden, mit ihrem Retourbillet einen beliebigen Weg zu ihrer Heimreise wählen zu können. Der Festausflug wird hierüber in besonderem Zirkular den Sängern Mitteilung zugehen lassen.

Wackung, 7. März. Die Unteruchung, welche wegen des vermissten Theod. Wielmann, Fuhrmanns in Althütte, dessen Hut man an der Straße von Klaffenbach nach Mannenberg-Althütte entdeckte, eingeleitet wurde, daß dahin geführt, daß er in einer Klinge abseits dieser Straße tot mit einer größeren Kopfwunde, welche von einem Beil herrühren und den Tod des H. herbeigeführt haben dürfte, aufgefunden wurde. Heute wird die Unteruchung fortgesetzt und diesen Nachmittag die K. Staatsanwaltschaft von Heilbronn in Althütte eintreffen.

Heilbronn, 7. März. (Nabfahrerpech.) Am Donnerstag Nachmittag hat ein Nabfahrer durch zu rasches Fahren auf der Kraamstraße eine Wochenmarkthändlerin umgefahren. Die Frau hatte einen Korb voll Eier auf dem Kopfe, die durch den Sturz alle zerbrachen. Der Nabfahrer hat zwar den enttandenen unbeschädigten Eierkuchen bezahlt, doch wird er, da gleich ein Schutzmann zur Stelle war, sich noch wegen zu raschen Fahrens zu verantworten haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März. Nach den Erklärungen des Staatssekretärs Hollmann in der Budgetkommission des Reichstags sollen noch 11 Kreuzer gebaut werden. — Der evang. Oberkirchenrat hat eine Eingabe gemacht, wonach im neuen bürgerlichen Gesetzbuch der firtlichen Trauung die ehelichende Bedeutung wieder beigelegt werden soll. — Hofprediger Frommel hat zum 1. April um seine Veretzung in den Ruhestand nachgesucht. — Zum Reichstagsfest am 21. April haben sich 64 frühere Mitglieder angemeldet, darunter 35 vom Jahre 1871. (S. W.)

Berlin, 6. März. Der streng konservative Geheimrat Massow wünscht im „Reichsboten“ dringend die Einberufung einer christlich-konservativen Versammlung zur Besprechung der durch den Fall Hammerstein und die Entfernung Stöckers geschaffenen Lage. Er würde es sehr beklagen, wenn sich infolge dieser Ereignisse eine Spaltung in der konservativen Partei vollzöge und er hält es für seine Pflicht, mit allem Nachdruck einer solchen Spaltung so lange immer möglich entgegen zu arbeiten. Sehr ernst äußert er sich über die Hammersteingeschichte und das Ausschneiden Stöckers und wir glauben, er hat damit vielen aufrichtigen Christen und Konser-

vativen aus dem Herzen gesprochen. Wir führen einiges aus seinem Wahnworte an: „Der Fall Hammerstein, der Austritt Stöckers haben eine große Bewegung der Gemüter und zwar speziell in christlichen Kreisen hervorgerufen; mit dem Verhalten der parlamentarischen Fraktionen und der Parteileitung ist man im höchsten Grade unzufrieden. Man wirft den konservativen Parlamentariern vor, daß sie, wie die leeren Sitze bei den Verhandlungen beweisen, zu einem großen Teile ihre Pflichten nicht mit derjenigen Treue erfüllen, welche der Apostel mit den Worten: „Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes“ fordert. Zugleich vermischt man ihre Anteilnahme an der Arbeit der inneren Mission und auf sozialem Gebiet im Lande. Man hält es nicht für ausreichend, daß sie sich gegen Ausschreitungen und falsche Bestrebungen wenden, man verlangt, daß sie diejenigen, welche gewillt sind, die Schäden der Zeit zu bekämpfen, die richtigen Wege weisen, und vor allem auch, daß sie von der ihnen zustehenden gesetzgeberischen Initiative mehr als bisher Gebrauch machen. Nach alledem, was der Öffentlichkeit bekannt geworden ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß man schon monatelang, bevor der ehemalige Gespreddakteur der „Kreuzzeitung“, der zugleich Mitglied des Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses war, von seinem Amte suspendiert wurde und aus den Fraktionen austrat, im Kuratorium der „Kreuzzeitung“ wie in parlamentarischen Parteikreisen darüber im Klaren war, daß er in sittlicher Beziehung ein Leben führte, welches sich zu den Geboten Gottes und den Lehren uneres Heilandes im schroffsten Widerspruch befand. Daß man ihn nicht früher suspendierte oder, wenn dies nach seinen Kontraktverhältnissen nicht möglich bezw. bei dem Kuratorium der „Kreuzzeitung“ nicht möglich war, seitens der Parteileitung nicht bereits im Jan. 1895 eine Erklärung veröffentlichte, welche jede Gemeinschaft der Partei mit der „Kreuzzeitung“ ausschloß, daß man vielmehr duldet, daß er nach wie vor die allerfrömmsten Artikel in einem Blatte von der Bedeutung, wie sie historisch und thatsächlich die „Kreuzzeitung“ für die konservative Partei hat, schrieb bezw. erscheinen ließ, darüber ist man nicht nur verstimmt und betrübt, sondern man hält dies Verfahren und Verhalten für eine direkte Versündigung gegen das christliche Bekenntnis der Partei. Ganz besonders sind aber die Gefühle erregt worden durch die Art und Weise, in welcher diese ganze Angelegenheit im preussischen Abgeordnetenhaus zum Vortrag gebracht worden ist. Vermochte man sich überhaupt nicht oder nicht ausreichend zu rechtfertigen, alles war noch besser als das Eine, was geschehen ist und unter keinen Umständen geschehen dürfte, diese schmachvolle, jedes christliche Gemüt tief erschütternde Sache ins Wäckerliche zu ziehen. Daß der Vortrag (des konservativen Hrn. Kröcher d. R.) so erfolgte, daß er 13 mal die Heiterkeit des Hauses erregte, daß dem keiner der 135 konservativen Abgeordneten widersprach, hat viele ernste Christen so tief verletzt, daß es schwer werden wird, die geschlagene Wunde wieder zu heilen und das Vertrauen zurückzu-

gewinnen. Hierzu ist nun Stöckers Austritt gekommen. Neben vielen begeisterten Anhängern hat er auch in christlich-konservativen Kreisen eine große Anzahl lebhafter Gegner, welche bei aller Anerkennung seiner Verdienste gar manches in der Art und Weise seines Auftretens sowohl vom allgemeinen Standpunkt aus wie speziell im Hinblick auf sein geistiges Amt mißbilligen. Auch die Zahl derer ist keine geringe, welche zwar jedwede Unlauterkeit, Unehelichkeit im Handel und Wandel, im Leben wie in der Presse mit allen ihnen zu Gebot stehenden Kräften bekämpfen wollen, dennoch aber den Antisemitismus, wie ihn Stöcker zur Geltung bringt, mit ihrem christlichen Standpunkt, mit dem Gebot der Liebe, welches uns der Heiland gegeben hat, nicht vereinigen können. Diese Gegner beklagen aber nichts desto weniger mit Stöckers Freunden sein Ausschneiden aus dem Eseraus-schloß und der konservativen Fraktion auf das Verhaßteste. Er gilt ihnen dabei nicht so sehr als Parlamentarier, wie als die hervorragendste Kraft in der Arbeit der inneren Mission und auf sozialem Gebiet, als der Führer der Berliner firtlich-positiven und der politisch-konservativen Bewegung, als der Begründer der Stadtmission, als der thätigste Arbeiter bei allen Bestrebungen, welche die Beseitigung der Schäden der Zeit im Auge haben, als der lebendigste, begabteste und unermüdblichste Kämpfer für die christliche und konservative Sache, der er durch zündende Reden gelegentlich seiner Reisen im ganzen Reiche immer neue Anhänger gewinnt. Ein solcher Mann gehört in die Parteileitung und zwar um so mehr, weil kein anderes Mitglied derselben auf irgend einem der vorbezeichneten Gebiete eine neunenswerte Thätigkeit entwickelt. Die christlich-konservativen Kreise sind deshalb der Ansicht, daß man, milde ausgedrückt, den Austritt Stöckers verhindern, und sich mit der Erklärung, die er über seine Beziehungen zum „Volk“ abzugeben bereit war, begnügen mußte, daß man nicht zugeben dürfte, daß mit ihm die gesamte christlich-soziale Gruppe, d. h. die rührigsten Leute innerhalb der konservativen Partei, aus der letzteren auswich. Man zieht die Parallele, indem man sagt: Hammerstein, der gegen göttliche und menschliche Ordnung offenkundig lühdigte, begießt man sechs Monate in der Partei, und Stöcker drängte man, weil das „Volk“ die Partei angegriffen hatte, in weniger als sechs Wochen heraus.“

Niederlande.

Amsterdam, 6. März. Eine schreckliche Feuersbrunst zerstörte gestern die Ditschaft Hperen in Südholand vollständig. 20 Personen kamen in den Flammen um.

Italien.

Rom, 7. März. Neuerdings wird behauptet, Barattieri habe nicht die Offensive ergriffen, die Schoaner hätten vielmehr seine im Rückzug begriffenen Kolonnen unerwartet überfallen. — Aus Massana wird mitgeteilt, der Beilust der Italiener belaufe sich auf 12 000 Mann.

Palermo, 7. März. Eine große revolutionäre Kundgebung hat hier stattgefunden. Die erregte Menge rief: „Nieder mit Crispi, gib uns unsere Soldaten wieder.“

versorgt ins Nebenzimmer zurückgezogen hatten. „Ich weiß gewiß, der Vater hat nichts Unrechtes geredet. Er hat wohl die Aufgabe der Verfassung befragt und über den Napoleon sich ausgelassen, aber etwas böses gegen unsere Regierung hat er nie geredet.“

„O Samuel!“ erwiderte weinend die Mutter, „bedenke was für Zeiten es sind! Ueberall Unruhe und Verdacht! Man wird dem Vater seine Neben auch schlimm genug auslegen. Weißt du nicht mehr, wie's dem unschuldigen Palm in Münchenberg gegangen ist?“

„O da sei nur ruhig, — unser König läßt sich keinen Unterthanen vom Napoleon hinrichten. Und das Schlimmste, was den Vater treffen kann, ist ein wenig Haft.“

„Nicht ein wenig, sondern lange Haft! Und das überlebt dein Vater nicht. Daffir kann ich ihn zu gut. In den Kerkermauern sitzt er in wenigen Monaten hin und stirbt; Kummer und Schande töten ihn.“ O warum ist er nicht dem bösen Vogel aus dem Wege gegangen? In solchen Zeiten kann man dem Bösen nicht Trug bieten, — man muß ihnen ausweichen.“

Die Gäste draußen klopfen an die Gläser. Samuel ging hinaus und besorgte, was bestellt wurde. Ueberall wurde er ausgefragt über seines Vaters Los und da der Hansjörg alles jedermann offen erzählte, was er aus Richard Vogel herausgeleitet hatte, so fragte man ihn auch nach dem Treiben der beiden Vogel. Hieraus ging Samuel aber nicht weiter ein.

„In beschäftigte unablässig der Mutter Wort: „Daß überlebt dein Vater nicht!“ Ja, die Mutter hatte Recht. — Kerkerhaft war seines Vaters Los. Den lieben guten Vater mußte er verlassen! Um jeden Preis! Aber wie! Umsonst überlegte er, machte Pläne und verwarf sie wieder. Da trat auch der Herr Spezial in die Wirkungsreihe. Er sagte zu Samuel nur leise: „Gib den Vater und mit dem Sohn! Gott tröste uns!“ und setzte sich ins Herrenstübchen. Dort wurde er von den andern Herren nach dem Ergben seines Sohnes gefragt und wiewohl er sehr betrübt war, daß der liebe Vater seinen Studienlaufbahn entrisse und bei Wiederkehr eines Krieges der größten Gefahr ausgesetzt sei, so konnte er dabei doch nicht ganz seinen Stolz darüber verbergen, daß der schmüde-

gewandte Soldat des ganz besonderen Wohlwollens seiner Vorgesetzten sich erfreue und Seine Majestät selbst sogar wiederholt bei Leubungen und Paraden, denen sie anwohnten, ihn durch halbreiche an ihn gerichtete Worte ausgezeichnet hätten.

Bei dieser Erzählung durchzuckte den jungen Schaller mit einemale ein felsamer Gedanke. Und während er denselben überlegte, sah er den Förster (den früheren Stammgast des Kaffers, nun aber auch Besucher der Post) zum Lamm heranzutreten. „Das kommt wie aus Gott geschickelt“, sagte Samuel für sich; „was der Förster dazu sagt, soll mir als Entscheidung gelten!“

Er eilte hinaus. Der Förster stieg ab, sein Pferd wurde in den Stall geführt und daß sah man ihn und Samuel in eifrigem Gespräch vertieft.

Die große Jagd, welche man am selben Tage, da der Posthalter verhaftet wurde, erwidert hatte, war noch einmal um einen Tag verschoben worden und fand dann auch wirklich am nächsten Tage statt. (Fortsetzung folgt)

Spanien.

Valenzia, 6. März. Hier haben neue Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten stattgefunden. Die Fenster des amerikanischen Konsulats wurden zertrümmert. Die Polizei zerstreute die Aufstörer.

Alien.

Peking, 6. März. Die chinesische Regierung hat das Anerbieten des französischen Syndikats betr. der Anleihe von 100 Millionen Tales abgelehnt. Gegenwärtig finden mit einem deutsch-englischen Syndikat bezügliche Verhandlungen statt.

Verschiedenes.

Missionar Christaller. Dem Erforscher der Nchantsprache, Missionar F. G. Christaller, widmet Prof. Franz Mistlert in Basel in der Allg. Schweiz. Ztg. folgenden Nachruf: Wiederholt konnte man in den letzten Zeiten die Nchants (Nsante) an der Goldküste Westafrikas erwähnt finden, die nun mit der Einnahme ihrer Hauptstadt Kumassin von den Engländern besetzt und ihres Königs beraubt sind. Aber den Namen dessen, der ihre Sprache endgiltig für die Wissenschaft erobert, trifft man selten in den Zeitungen; es ist F. G. Christaller, der Mitte Dezember 1895 ganz unerwartet im Alter von 68 Jahren zu Schorndorf in Württemberg verstarb. Von der Sprache der Nsante, die auch Tshi genannt wird, schrieb er eine Grammatik (1875) und ein Wörterbuch (1881) und überlegte außerdem eine vollständige Bibel. Raum ist je eine Negerprache mit solcher Genauigkeit behandelt worden, jedenfalls keine mit größerer. Insbesondere steht sie durch gewissenhafte Behandlung der Töne ganz einzig da, die in vielen Negerprachen eine große Rolle spielen, und denen der Verstorbene 1893 ein eigenes Schriftchen widmete. Dem Wörterbuch kommt nicht nur sprachlicher, sondern auch kulturhistorischer und psychologischer Wert zu, da eine Masse Sprüchwörter, ungefähr 3600, hineinverarbeitet sind, und was die Bibelübersetzung betrifft, so muß man Christallers Genauigkeit kennen, um zu wissen, daß sie ganz wie ein Originaltext angesehen werden kann; keine Phrase hat er erunden, sondern über alles bei den Eingebornen sich erkundigt. So teilte ihm denn für die drei Werke in Anerkennung seiner Verdienste die Kommission für den Volneypreis in Paris 1876 und 1882 die goldene Medaille zu. Seine Forschungen erstreckten sich aber noch weiter auf die benachbarten Dialekte und Sprachen des Utra, Ga, Epehe, Soruba u. s. w., und in den letzten Jahren wandte er seine Aufmerksamkeit, weil ein Sohn von ihm, Theodor, das Lehramt in Deutsch-Kamerun bekleidet, auch den südlichen Bantusprachen, speziell der nordwestlichsten davon, dem Qualla, zu. Die Zeitschrift für afrikanische Sprachen, die, zuerst

vom verstorbenen Bittner gegründet, jetzt Seidel herausgibt, enthält natürlich auch von Christaller Beiträge. Eine schöne Uebersicht der afrikanischen Sprachen giebt sein populärer Aufsatz im 9. und 10. Jahresbericht des würt. Vereins für Handelsgeographie 1892, der auch als Sonderabdruck von der Bafeler Missionsbuchhandlung bezogen werden kann.

Die großen Erfolge unseres Nordostsee-Kanals sowohl auf technischem wie nautischem Gebiete lassen in fern östlichen Nachbarn nicht ruhen. Man beabsichtigt nämlich in Rußland einen Kanal zu bauen, der die Dstsee mit dem schwarzen Meere verbindet. Derselbe soll einen Tiefgang von 8,85 m erhalten und selbst die größten Panzerschiffe durchzulassen und nicht mehr als 400 000 000 M. Herstellungskosten erfordern. Von Niga aus soll diese gewaltige Wasserstraße unter Benutzung der Flüsse Dura, Verejna und Dnieper nach Cherson gehen, wo dieselbe ins schwarze Meer mündet. Die totale Länge wird 1600 Kilometer, die Breite am Spiegel 67 m und an der Sohle 36,6 m betragen. Die topographischen Verhältnisse sind äußerst günstig, so daß nur eine einzige Schleufe notwendig sein dürfte. Auch der Boden, meistens sehr tonerdig läßt hoffen, daß der Bau, zu welchem 5 Jahre in Aussicht genommen sind, unter den glücklichsten Verhältnissen stattfinden kann.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt.

1/2 Kilo süße Butter	1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	1.—
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	—65
1 Liter Milch	—17
10 frische Eier	—60
10 Kaffeeer	—
1 Kilo Weißbrot	—25
1 Kilo Halbweibrot	—23
1 Kilo Schwarzbrot	—20
1 Paar Waden wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	—18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	—17
1/2 Kilo Kartoffeln	—05
1/2 Kilo Erbsen	—16
1/2 Kilo Linfen	—25
1/2 Kilo Bohnen	—16
1/2 Kilo Schenfleisch	—70
1/2 Kilo Rindfleisch	—65
1/2 Kilo Schweinesfleisch	—60
1/2 Kilo Kalbfleisch	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch	—60
1 Ganz	4.—
1 Ente	2.—3.—
1 Huhn	1.50—1.80
1 Taube	—50
50 Kilo Kartoffeln	3.30—3.60
50 Kilo Weichkorn	—8.50
50 Kilo Weizen	9.—10.—
50 Kilo Hafer	6.80—7.50

50 Kilo Gerste	8.—9.—
50 Kilo Heu	2.90—3.20
50 Kilo Stroh	2.00—2.40
1 Raummeter Buchenholz	12.50
1 Raummeter Birkenholz	11.50
1 Raummeter Tannenholz	9.50—10.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	—60
1/2 Kilo Schweinesfleisch	—60
1/2 Kilo Kalbfleisch	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch	—60
1/2 Kilo Speck	—

Fruchtpreise des Wonnender Fruchtmarkts vom 27. Februar 1896.

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.		Ges. liegen.		Ges. fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Ctr.	—	—	8 55	—	—	—	15	—	—	—
Dinkel " "	6 35	6 25	6 20	—	—	—	—	—	—	05
Haber " "	6 65	6 50	6 30	—	—	—	—	—	—	10
Weizen " "	—	—	8 20	—	—	—	—	—	—	—
Gerste " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per Sri.	2 40	2 30	—	—	—	—	—	—	—	—
Wickling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichkorn	2 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	2 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Bfd. Butter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	1 80	1 70	1 60	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	2 50	2 40	2 30	—	—	—	—	—	—	—

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis 5.85 p. Met — japanische, etc. in den neuesten Dessins und Farben, schwarz, weiß und farbige **Senneberg-Seide** von 60 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei in's Hans. Muster umgehend. **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (K. k. Hof.) Zürich.

Maggi's rühmlichst bekannte Suppenwürze und Maggi's Bouillon-Kapseln haben in den obem Gesellschaftskreisen überall rasch Eingang gefunden. Sie bieten aber auch den weniger bemittelten Ständen den unschätzbaren Vorteil, sich bei einfacher und sparsamer Zubereitung gesunde, kräftige Speisen zu verschaffen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Bödler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Hohengehren. Beugholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 18. März nachmittags 1 Uhr im „Fisch“ in Hohengehren aus dem Staatswald Obbelesklinge, Fintentreute, Unterer Schöbleswald, Schöblesbrunnen, Hülle, Unterer Haubershol, Obere Gläserhalde: Km.: 2 buch. Scheiter, 269 dito Brügel, 2 erlene Rölller 2 m lang, 9 Eichen, 411 Laubholz, 2 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 1/10 Uhr auf der Kaffertstraße am Ob. Werre, um 1/12 Uhr auf dem Schöblesplatz.

Revier Welzheim. Stammholz- & Beugholz-Verkauf.



Am Dienstag den 17. März vorm. 10 Uhr in der „Rote“ in Oberndorf vom Schöbholz der Hut Ruderberg: 44 St. Nadelholz-Langholz mit Km.: 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 73

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 11. März 1896.

Insertionspreis: eine 4gehaltene Zeile oder
deren Raum 10 S, Reklamezeilen 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1896.

Zur Düngung von Wiesen, Acker, Getreide, Kartoffeln, Rüben, Weinbergen u. s. w. hat sich seit Jahren bewährt: **Thomasphosphat**, **Salmiak**, **Chilifalpete**, **Augsburger Guano**; Fabriklager unter Gehaltsgarantie, Anweisung zur richtigen Anwendung und billiger Einkauf bei **Carl Fr. Meier am Thor.**

Größtes Lager sämtlicher Baumaterialien: **Portland- & Roman-Sement**, **Baugips**, **Sementröhren** in allen Lichtweiten; **Eisen- & Asphaltröhren**, **Bodenplatten**, **Cyberrohren**, **Drast & Draststiften**, **Dachpappen**, **Flügel**, **Carbolnenn** - billige Preise - bei **Carl Fr. Meier am Thor.**

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd kommt am Samstag den 14. März d. J. nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung.
Den 7. März 1896.

Schultheißenamt.
Sommer.

Stuttgarter Volks-Bühne.

Einmaliges Gastspiel im Kronensaal,
Mittwoch den 11. März, halb 8 Uhr

I. Abteilung: Zum ersten Male:

„Im Waggon, Coupe I. Classe.“

Lustspiel in 1 Aufzug von Öhrner. Personen:
Ein Herr — Hr. Fürst; eine Dame — Fr. Fischer;
ein Schaffner — Hr. Schwab.

II. Abteilung:

Arie des Pagen aus der Oper „Figaros Hochzeit“ Mozart.
Fr. Laufer (Gesang); Hr. Klein (Klavier).

Melodramen aus „Previola“ Wolff-Weber.
Fr. Freund; Herr Klein.

Die Bekehrte, Lied Stange.
Fr. Laufer; Herr Klein.

Monolog aus „die Jungfrau von Orleans“ Schiller.
Fr. Freund.

„Stadt und Land“, „Cicetera“, Couplets Maxstatt.
Herr Schwab; Herr Klein.

III. Abteilung:

Zum ersten Male:

Die wilde Toni.

Liederspiel in 1 Aufzuge von Resmüller.
Personen:

Marie Werner — Fr. Fischer. | Sepp, ein Holzknecht Fr. Fürst.
Toni — Cl. Laufer. | Ignaz, der Jäger Fr. Schwab.

Eintrittskarten: I. reservierter Platz 1 Mt., II. Platz 50 Pf.
im Vorverkauf in der Expedition des Anzeigers und in der Krone.
Abends von 7 Uhr an der Kasse.

KARL BAY, Maler

empfiehlt sich zur
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
zu den billigsten Preisen.
Tapetenmusterkarten
in größter Auswahl.

Vorläufige Wohnung bei Herrn Schuhmacher Reich.

R. Amtsnotariat Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlass der hienach genannten Personen sind binnen 8 Tagen beim Notariat oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden und zu erweisen, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.
Den 7. März 1896.

Amtsnotar
Siger.

Von Baltmannsweiler:
Reichenecker, Friedrich, Bauers Ehefrau, Rosine Barbara, geb. Palm.

Pracht, Johann Georg Adam, Bauer und Witwer.

Unrath, Jakob Friedrich, Bauer und Witwer.

Von Beutelsbach:
Maier, Gottlieb, Gemeinderath Ehefrau, Christiane, geb. Friz.

Von Geradetten:
Mayer, Gottfried, Weingärtner.

Nohm, Johann David, Weingärtner.

Von Grunbach:
Knauer, Gottlieb, Gemeinderath.

Von Hohengehren:
Bohn, Georg Jakob, Schullehrer.

Große Auswahl in

Kinderswagen

zum Sitzen und Liegen, gepolsterte

Kindersessel

hoch und nieder, verstellbar empfiehlt zu sehr billigen Preisen

H. Stein.

Kinderswagenkörbe, Perdecke, Räder sind stets vorrätig bei Obigem.

Die Hälfte an einem Stückigen

Wohnhaus

ist feil und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

J. Kreuzberger, Vorstadt.

Saubersbrunn.

10 Stück Semmen und 1 Hahnen

hat zu verkaufen.
Bauerle, Gispier.

Wagen-Gesuch.

Ein schönes, wenn auch älteres Wagen, das auch eine kleinere Haushaltung versehen kann, wird bei guter Belohnung zu baldigstem Eintritt gesucht. B. w. f. d. Red.

Liederkranz.

Heute abend Singstunde, wichtige Besprechungen erfordern das Erscheinen aller Sängers.
Der Vorstand.

Sedertreibriemen



unter Garantie für Haltbarkeit
Niederlage bei Hrn. A. Gerlach,
Sattlermeister, Schorndorf.

Mehrgerebeling-Gesuch.

Ein junger kräftiger Burse, der Lust hat, die Mehrgerebeling gründlich zu erlernen, wird nach Auswärts gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Ein Knecht gesucht!

Wo, sagt die Red.

Schorndorf.

Ein fleißiges, christlich gestimmtes Mädchen.

nicht unter 16 Jahren, das schon gebüht hat, wird in eine kleine Familie gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Mollribben, Web- & Strickgarne

empfiehlt
G. J. Veit, Vorstadt.

Für Briefmarken-Freunde!

Ein schönes Album mit ca. 900 Stück hat zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt Aug. Gaa, Feiseur.

Mies Perbrochene

zu e. Aufnahme Litter überredet. Kauf unentgeltlich, geht gelohnt.

Universalkitt

1 Fl. 20 Pf. Nur echt in beiden Apotheken.

Thomasphosphatmehl

ist wieder frisch angekommen und empfiehlt unter Garantie für citratlösliche Phosphorsäure billigst
Gustav Kraiß, neben d. Strich.
Weg ist mein Recht!
ein mit religiösem und klassischem Text, bleibendes Andenken an die Confirmation empfiehlt von 60 S bis zu 8 M 50 S.
J. Köster, Buchhandlung.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.
Maul- und Klauenseuche betr.

Nachdem in dem Gehöfte des Weingärtners David Roth in Beutelsbach die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde für Beutelsbach verboten:

I. die Weggabe von Magermilch aus Sammelmolkereien in der Art, daß nur ge- lichte Milch verabreicht werden darf.

II. die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen durch Wiederkäuer und Schweine.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verspätung der Anzeige von Seuchen-Ausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Verstrafung, sondern auch den Verlust der Entscheidung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 10. März 1896.

R. Oberamt.
Lebkühner, R. V.

Bekanntmachung der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlagnag.

Um Schritten die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlagnagewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede in a. Hall, b. Heilbronn, c. Neutlingen, d. Ravensburg und e. Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlagnag statt, welche am Freitag den 1. Mai 1896 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser drei Kurse sind bis 3. April d. Jz. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I. von Rudolf Völkner.

(Nachdruck verboten.)

22. Fortsetzung.

Von weit her ließ das Volk zusammen, um etwas von dem schönen Schauspiel zu erhalten und in einer kurzen Zeitstrahlung den schweren Druck der Zeiten zu vergeffen. Die Scharen der Jäger mit Jagdbüchsen zu Fuß und zu Fuß in ihren Kleidern Uniformen, die schönen Jagdhunde, die Aufsicht des Königs in dem von prächtigen Pferden gezogenen Galabwagen, das goldfarbene Gefolge, — das alles wurde teils mit stummem Staunen, teils mit lauten „Ah“ angefaßt. Und als nun das aufregende Schauspiel begann, waren viele so glücklich, die herrlichen Hirtin und Hirtin zu schauen, die in dichten Wäldern dahinstürzten durch das Gesträuch von Ähren und Tannen und weißlich braun die Jagdhunde und Jagdhornsignale schmetterten; hier brach ein stolzer Hirsch hervor und suchte das

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1) ein Geburtszeugnis;

2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Fußbeschlagnag beschäftigt gewesen sein muß, die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;

3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;

4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;

5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 3. März. 1896.

v. D. W.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. März.

Fortsetzung der Beratung der Gewerbeordnungsnovelle. Bei dem Art. 3 des Gesetzes betr. die Anträge Gröber, Hige und Genossen über die Schant-Konzeptionspflicht der Konsumvereine entspannt sich eine längere Debatte, worin der Staatssekretär von Völkner sein Verweilen gegen die Anträge äußert.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 11. März. Der „Deutschen Reichspost“ entnehmen wir folgenden Auszug aus einem „Die armenische Frage“ überlieferten Artikel:

Auf Grund der tabellarischen Zusammen-

Der Förster hatte ausgerebet. Der Offizier winkte Samuel. Dieser nahte mit einer tiefen Verbeugung.

„Ich will thun, was ich kann,“ sagte der Offizier; „zeigen Sie die nötige Devotion und machen Sie's kurz! Folgen Sie mir!“

Es war in der Jagd eine Pause eingetreten. Samuel sah, dem Offizier folgend, in einer Waldlichtung eine große Anzahl uniformierter Herren versammelt, offenbar sämtlich hohe Herrschaften. Auf gebekten Tischen waren Speisen und Getränke aufgestellt und eine herrliche Waldhornmusik ertönte.

Der Offizier warnte sich seitwärts und mit einem mol sah Samuel etwas entfernt von der übrigen Jagdgesellschaft auf einer mit einem Teppich bedeckten Rajenbank einen Herrn sitzen, hoch gewachsen, stark und kräftig; ein Jupiterkopf mit Augen folgten, gebietenden, blühenden Blickes, — das war der König!

Der Offizier gab Samuel ein Zeichen zurückzubleiben und trat mit einer tiefen Verbeugung zum König.

Dieser lächelte, schien wohlgelaunt und Samuel ward schon das Herz ein wenig leichter. Er

Die Abstimmung über Art. 3 wird ausgesetzt. Das Haus geht zur Beratung des Artikels 4 über, der den Kleinhandel mit verschiedenen Stoffen, darunter mit Bier, unterlag, falls die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden darzulegen ist.

Hierzu liegt ein Antrag Gröber vor, der den Kleinhandel mit einbezogen will. Außerdem liegen noch verschiedene Amendements vor.

Die Bestimmungen über den Drogenhandel veranlassen eine lebhafteste Debatte.

Es beginnt nunmehr die Besprechung über den Kleinhandel mit Bier.

Schäbler (Str.) ändert seinen Antrag auf obligatorische Konzessionspflicht des Kleinhandels mit Bier dahin ab, daß es den Landesregierungen überlassen bleiben solle, ob sie eine solche Konzessionspflicht einführen wollen oder nicht.

Sobald wird ein erneuter Vertagungsantrag eingebracht und angenommen.

Hierauf wird die Sitzung vertagt.

Berlin, 9. März.

Fortsetzung der 2. Lesung der Gewerbeordnungsnovelle. Die Debatte behandelt den Kleinhandel mit Bier.

Nach dem Antrag Schäbler (Str.) soll durch Landesgesetz angeordnet werden können, daß der Kleinhandel den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle unterworfen wird.

Ein Antrag Röske (lib.) will nur den Kleinhandel mit Bier vom Fuß treffen.

v. Galleuer (kon.) bekämpft beide Anträge und empfiehlt seinen Antrag, den Kleinhandel nur zu unterwerfen, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen unbefugten Schantbetriebs bestraft worden ist.

Röske führt aus, der Kleinhändler habe in Norddeutschland den Schantbetriebe eingeschänkt.

Regierungskommissar Gehrmann Bohmer wendet sich gegen die Ausführungen Röskes und bittet, es bei der Regierungsvorlage zu belassen.

Langmann (freil. Vpt.) bittet, die Regierungsvorlage schäntweg abzulehnen. Man diene durch diese Maßregeln nicht der Förderung der Sittlichkeit und dem jantären Wohle des Volkes, sondern vermehre die gefürchtete Völkerei.